

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung.

Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frühzeitig für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Quartal 1.20 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen "Land und Wald" und "Fehlende Welt". Rund um den Erdball und Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr.-Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die halbespaltige 8 mm hohe (beid-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Bekanntes Kosten pro Zeile 40 Pf. Bei Verbindlichkeit für Druck, Zeitungsvertrag und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Druck und Anstalt beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771.

Nr. 109

Dienstag den 16. September 1930

23. Jahrgang.

Nach der Wahl.

Selten ist einer Reichstagswahl mit größerer Spannung entgegengesehen worden als diesmal. Schon mit großer Begeisterung wurde die Wahlkampfzeit an der Entscheidung des 14. September sehr lebhaft mitverlebt. In dem großen Heer der Wahlwähler, das bei der letzten Wahl von 1928 aus über 10 Millionen belassen hatte, war ein großer Teil durch die Spaltung der Parteien aus ihrer Gleichgültigkeit geweckt worden. Auch eine große Zahl von Jungwählern hatte zum ersten Male ihr Wahlrecht ausgenutzt, so daß man also von vornherein mit einer hohen Wahlbeteiligung rechnen konnte. Tatsächlich war auch der Zustrom der Wählermassen zu den Wahllokalen bedeutend stärker gewesen als vor zwei Jahren. Die Wahlbeteiligung betrug über 85 Prozent. Die neue Reichstagsversammlung wird aus 28 Abgeordneten des Reichstags und 12 Abgeordneten des Reichstagsdirektoriums bestehen. Die Wahlbeteiligung betrug über 85 Prozent. Die neue Reichstagsversammlung wird aus 28 Abgeordneten des Reichstags und 12 Abgeordneten des Reichstagsdirektoriums bestehen.

Die Sozialdemokratie, obwohl sie zu der Opposition zu der Reichsregierung stand, war als stärkste Partei behauptet, doch hat sie ihren Mandat an die Kommunisten verloren. Die Sozialdemokratie, obwohl sie zu der Opposition zu der Reichsregierung stand, war als stärkste Partei behauptet, doch hat sie ihren Mandat an die Kommunisten verloren.

Die Sozialdemokratie, obwohl sie zu der Opposition zu der Reichsregierung stand, war als stärkste Partei behauptet, doch hat sie ihren Mandat an die Kommunisten verloren.

Die Sozialdemokratie, obwohl sie zu der Opposition zu der Reichsregierung stand, war als stärkste Partei behauptet, doch hat sie ihren Mandat an die Kommunisten verloren.

Die Sozialdemokratie, obwohl sie zu der Opposition zu der Reichsregierung stand, war als stärkste Partei behauptet, doch hat sie ihren Mandat an die Kommunisten verloren.

Der neue Reichstag.

Das vorläufige Gesamtergebnis. — Erhebliche Verluste der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei. — Verneinung der Nationalsozialisten.

— Berlin, 15. September.

Nach dem beim Reichswahlleiter bis zum 15. September 1930 vormittags eingegangenen vorläufigen amtlichen Meldungen der Kreiswahlleiter ist das Gesamtergebnis der Reichstagswahl folgendes:

	1930	1928
Sozialdemokraten	8 572 016	9 150 507
Deutschnationale	2 458 497	4 380 198
Zentrum	4 128 929	3 710 747
Bayerische Volkspartei	1 058 556	945 806
Kommunisten	4 587 708	3 202 876
Deutsche Volkspartei	1 576 199	2 678 592
Christl.-Soz. Volksgem.	81 558	—
Deutsche Staatspartei	1 922 608	1 478 466
Wirtschaftspartei	1 979 359	1 395 650
Nationalsozialisten	6 401 210	809 931
Deutsches Landvolk	1 104 727	581 517
Deutschnannoversche Partei	144 232	194 268
Konservative Volkspartei	918 874	—
Volkrechtspartei	271 981	482 697
Deutsche Bauernpartei	339 072	480 947
Landvolk	193 899	—
Christl.-Soz. Volksdienst	867 377	—
Nationale Minoritäten	76 498	—
Sonstige Parteien	64 654	—
	31 942 554	29 886 703

Die im Wahlkreis Nr. 14 (Weber-Gms) auf der gemeinsamen Kreiswahlversammlung „Konservative Partei“ und „Deutsche Volkspartei“ entfallenden Stimmen sind in der Stimmzettel-Verzettelung der Partei enthalten.

Die auf den kombinierten Reichswahllokalen Nr. 10 und 11 am 14. September 1930 im Wahlkreis Nr. 10, 11 und 16 (Landvolk, Deutschnannoversche Partei und Konservative Volkspartei) entfallenden 26 Sitze werden sich voraussichtlich wie folgt verteilen: 18 Sitze Deutsches Landvolk, 5 Sitze Konservative Volkspartei und 3 Sitze Deutschnannoversche Partei.

Nur 180, die Opposition ist dagegen mehr als doppelt so stark. Die gegenwärtige Regierung ist damit erledigt. Für die Regierungsbildung bleiben also nur zwei Möglichkeiten, entweder der Rechtsblock von den Nationalsozialisten bis zur Wirtschaftspartei oder die Große Koalition von der Sozialdemokratie bis zur Wirtschaftspartei, in beiden Fällen ständen einer Regierungsmehrheit von rund 310 Stimmen etwa 265 oppositionelle Mandate gegenüber. Größere Wahrscheinlichkeit dürfte die offene Kluft zur Großen Koalition haben, doch wird ein Kabinett auf dieser Basis im Reichstag angesichts der Verdrängung der radikalen Opposition von rechts und links — von 66 auf über 180 — ein schweres Leben haben. Eine abermalige Auflösung des Reichstags, von der schon vor der Wahl mehrfach die Rede war, würde aber das Bild kaum ändern.

Brüning bei Hindenburg.

14. Oktober Reichstag.

Reichstanzler Dr. Brüning hat Montag vormittag dem Reichspräsidenten Vortrag über das Wahlergebnis gehalten. Es ist nicht anzunehmen, daß jetzt schon über die Feststellung des Ergebnisses hinaus Entschlüsse gefaßt wurden. Die Regierung Brüning, die ja kein geschäftsführendes Kabinett ist, wird sicherlich in unveränderter Zusammensetzung vor den Reichstag treten, mit dem Programm, das es vor den Wahlen in mehreren Gesetzentwürfen aufgestellt hat.

Der Reichstag wird aller Voraussicht nach am 14. Oktober einberufen. Eine Regierungsbildung dürfte vorher nicht erfolgen.

Der Reichspräsident begibt sich zu den Reichswehrmandatnehmern nach Nordbayern und Südbayern. Auch der Reichstanzler Dr. Brüning wird Berlin verlassen und sich in Süddeutschland einige Tage der Ausspannung gönnen.

Die Genfer Debatte.

Starkes Interesse an der deutschen Wahl.

— Genf, 15. September.

Das Interesse an der allgemeinen Aussprache der Völkerbundsversammlung ist durch die sich allmählich vervollständigenden Ergebnisse der deutschen Wahlen, die in den Kreisen der Delegierten und Journalisten stark erörtert werden, in den Hintergrund gedrängt worden.

Die Fraktionsstärken.

Vor und nach der Wahl.

Im Zusammenhang mit der politischen Umgestaltung hat es bekanntlich auch im Reichstag erhebliche Verschiebungen gegeben, durch die die ursprünglichen Fraktionsstärken wesentlich geändert wurden. Wenn man also ein klares Bild über die Auswirkung der Wahl vom 14. September gewinnen will, muß man bei einem Vergleich mit den früheren Ergebnissen untereinander zwischen der Fraktionsgliederung unmittelbar nach der Wahl vom Mai 1928 und bei Auflösung des Reichstags, nachstehend geben wir deshalb eine Gegenüberstellung der entsprechenden Zahlen, aus der sich die Parteibewegung klar erkennen läßt.

	20.5.28	18.7.30	14.9.30
Sozialdemokraten	73	151	143
Deutschnationale	78	36	41
Zentrum	61	60	68
Kommunisten	54	55	76
Deutsche Volkspartei	45	45	29
Staatspartei (Demokraten)	25	25	20
Wirtschaftspartei	23	23	23
Bayerische Volkspartei	17	17	19
Nationalsozialisten	12	12	107
Deutsche Bauernpartei	8	8	6
Landvolk	9	23	18
Deutschnannoveraner	4	4	3
Volkkonservative	—	19	5
Christlich-soziale	—	6	14
Volkrechtspartei	2	2	—
„Wilde“	—	4	—
Landbund	—	—	3
	491	491	575

Gleichzeitiger Wahlergebnis in Braunschweig.

Im Braunschweig am 14. September 1930 fand im Freistat Braunschweig eine Wahl statt. Die Wahl stellt sich wie folgt: Sozialdemokraten 2, Kommunisten 2, Deutsche Staatspartei 1, Demokraten 2, Nationalsozialisten 9 (1), Bürgerliche Einheitsliste 11 (19).

drängt worden. Immerhin brachte die Vormittagstagung der Völkerbundsversammlung eine Reihe bemerkenswerter Reden und Anregungen.

Zunächst wurde der Antrag der norddeutschen Staaten auf Definierung der Meistbegünstigungsklausel doch in das Programm der Versammlung einbezogen und dem 2. Ausschuss überwiesen. Der jugoslawische Außenminister Marintowitsch trat mit Entschiedenheit für die allgemeine Abrüstung und für den Abbau des Nationalismus, der überall übertrieben sei, ein. Erst die allgemeine Abrüstung werde das erstrebte Maximum von Sicherheit schaffen.

Der japanische Hauptdelegierte Matsudaira betonte gleichfalls, daß seine Regierung der Abrüstung große Bedeutung beimesse und sprach die Hoffnung aus, daß der Londoner Flottenbau die Grundlage eines baldigen umfassenden Abkommens zur Einschränkung der Marinereinigungen sein werde. In dem Zusammenhang der europäischen Staaten erblickte die japanische Regierung ein Mittel zur erwünschten Befriedung Europas. Sie nehme an, diese engere Zusammenarbeit auch auf wirtschaftlichem Gebiete würde keine Schädigung der Interessen anderer Staaten verursachen.



Wahl im Krankenhaus.

Die Wahlkommission des Berliner Bichow-Krankenhauses am Bette einer Schwerkranken.

Die Splitterparteien.

Rund 430.000 Stimmen mandatslos.

Die sehr vorliegenden Ergebnisse der Reichstagswahl gestatten aus einem Überblick über die von den kleineren Parteien erreichte Stimmenzahl. Die Christlich-Sozialen Volksgemeinschaft, die ihre Stimmen der Reichstagsliste der Deutschen Volkspartei zuführt, hat in 22 Wahlkreisen insgesamt 88.558 Stimmen auf sich vereint. Die Deutsche Kulturpartei der geistigen Arbeiter hat 6265, die Partei „Handel, Bahndienst, Hausbesitz“ 3699 und die „Radikale deutsche Staatspartei“ 8810 Stimmen aufgebracht, die der Wirtschaftspartei zufallen.

Die Volkspartei

Und die Christlich-Soziale Reichspartei haben zusammen 271.931 Stimmen erhalten, die jedoch, da sie keiner Reichstagsliste einer anderen Partei zugeführt wurden, vollständig verloren gegangen sind. Der Freibund des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes brachte 9445 Stimmen auf. Die deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft hat rund 6000 Stimmen erhalten, die Partei gegen den Alkohol 1172 Stimmen. Die Partei der Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen hat 6702 Stimmen auf sich vereint. Die NSPD ist mit nur 11.697 Stimmen in 16 Kreisen auf ein Minimum zurückgegangen. Der Bundes- und Grundbesitzerpartei hat in 20 Wahlkreisen 25.515, die Arbeiterpartei für das arbeitende und schaffende Volk rund 900, die „Meier- und Volkswirtschaftspartei“ in Breslau 650, die Reichspartei und neue Volksgemeinschaft in Schleswig-Holstein und Hamburg 1627 Stimmen erreicht.

Alle diese Splitterstimmen sind verloren gegangen. Dasselbe gilt auch von den verschiedenen nationalen Minderheiten, der polnischen Volkspartei, der Rautenpartei, dem Schlesischen Verein, den Friedländer und der Preussisch-Litauischen Volkspartei, die alle zusammen im ganzen Reich nur 76.438 Stimmen aufzubringen vermochten. Dabei hat die polnische Volkspartei in Oppeln, wo sie bekanntlich mit großen Mitteln Wahlen auf dem ganzen Reich zusammengezogen hatte, mit 37.012 Stimmen die einzige fünfstelligen Zahl erreicht.

Als Kuriosum sei schließlich u. a. die den Nationalsozialisten zugute gekommene „Großdeutsche Liste Schmalz“ erwähnt, die in Magdeburg, Merseburg und Thüringen rund 25.900 Stimmen erhielt.

Der Eindruck im Ausland.

Die Aufnahme in England.

Der Wahlerfolg der Nationalsozialisten wird in der Londoner Presse in großer Aufmachung veröffentlicht und als das Hauptmerkmal der deutschen Wahlen bezeichnet. Es wird dabei unterstrichen, daß die Nationalsozialisten die Befestigung der parlamentarischen Regierung und die Schaffung einer Diktatur in Deutschland erstreben.

Bestürzung in Paris.

Der Ausfall der Reichstagswahlen hat in Paris große Bestürzung hervorgerufen, die in den Blättern zum Ausdruck kommt. Am bestimmtesten und temperamentvollsten äußert sich der „Paris-Morgen-Journal“. Nach einem „unheimlichen Befürchtungen des 14. Septembers“ wird der Winter bringen, wenn die „Masse der Arbeitslosen auf vier Millionen steigen wird“. Wird man blutige Zusammenstöße erleben, die Unterwerfung der Demokratie durch Gewalt, während die Mehrheit des Volkes — was auch die Reaktionen anders behaupten mögen — in Wirklichkeit demokratisch gesinnt und gegen jede Autokratiepolitik ist? Wirtschaftskrise — Reichsausschüttung — Krise des Regimes — Gewaltstreich — Unordnung — alles das ist Geheimnis der Zukunft.

Um ihn sollst du sein

Roman von Wolfgang Marken

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau (18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein unangenehmes Gefühl beschlich ihn. Dann überlegte er, wie er den neugierigen Verfolger, der wahrheitslieblich in Mooreffs Interesse handelte, einführen konnte.

Da kam ihm ein reißender Gedanke. Er wußte, daß immer, wenn er in Süddeutschland ankam, auf dem gegenüberliegenden Ufer der andere Zug stand und gleich bei Eintreffen des Zuges Potsdamer Bahnhof-Lichterleuchte abfuhr. Darauf baute er seinen Plan.

Er stieg in den ersten Wagen. Als der Zug in Süddeutschland hielt, sprang er rasch aus dem Wagen, stürzte auf den gegenüberliegenden Zug und schlang sich in ein Kuppel des anfahrenen Zuges, ließ den Wagen entlang und sprang am Ende des Wagens aus dem fahrenden Zug, denn er hatte es wohl bemerkt, wie sein folger hundert seinem Beil, je gefolgt war.

Er schmunzelte, kummerte sich nicht um die erstaunten Gesichter der anderen und verließ den Bahnkörper.

Sein Verfolger fuhr inzwischen nach Berlin, während Friedrich Karl die herbstliche Bahnhofstraße hinunter schlenderte.

Alte wartete sehnsüchtig auf den Gatten. Endlich kam er. Innig küßten sie sich, es war ihnen, als wenn sie tagelang getrennt gewesen wären. Als sie ihren geliebten, großen Jungen wieder in ihrer Nähe hatte, unverändert, mit denselben lieben Augen, die nur von Liebe und Treue sprachen, da wich das Gefühl der Verlassenheit, das ihre Seele eine Weile hatte bedrängte, wies sie mit einem Schläge, und helles Licht durchflutete sie.

„Wo bleibst mein großer Junge solange? Du — du herumtreiber, du!“ lachte sie den Gatten an.

„Rate mal!“

„Wie soll ich raten? — Du kannst nur spazieren gewesen sein. Warst du am Wamssee?“

„Nein, Herr. — In Karlsruhe. Zum Rennen!“

„Sie sah ihn prüfend an.“

„In Karlsruhe zum Rennen war mein großer Junge.“

„Sie sah ihn einen Augenblick nachdenklich prüfend an.“

„Wir Frauen sind doch recht egoistisch, denken meist nicht daran, daß wir den Mann durch die Ehezeiten einer Mi-

Polnische Wirtschaft.

Tumulte in Katowitz.

In Katowitz kam es zu schweren Tumulten auf Anlaß der durch die polnischen Oppositionsparteien nach dem Selbstverleugern Protestkundgebung gegen die Verhaftung der Sejm-Abgeordneten. Die Kundgebung sollte in der die Kundgebung stattfindenden Ausstellungshalle, in der die Kundgebung stattfinden sollte, wurde morgens von etwa 2000 Aufständischen befehligt, die die Demonstration am Zutritt hinderten, indem sie sie mit einem

Steinplatz

empfangen, wobei auch eine Anzahl von Schüssen fielen. Etwa 20 Demonstranten wurden dabei verletzt, darunter drei schwer.

Als Korfanty erschien, wurde er mit nicht endenden wackelnden Gehrufen begrüßt. Die Aufständischen versuchten, sein Auto umzufahren, wurden aber von der Polizei abgedrängt. Als die Demonstranten sich in den Gärten des Selbstverleugers zurückzogen, wurden hier die Kundgebung abgehalten, wurden sie durch veritabile Polizeikräfte auseinandergetrieben, wobei es wiederum einige Verletzte gab. Selbst Korfanty mußte sich in einem Hause in Sicherheit bringen.

Die Demonstranten zogen darauf unter Aufbruch gegen die Polizei, die mit aufgeschlossenen Bajonetten gegen sie vorging, nach dem Tivoli-Garten. Wenigstens kam es fortgesetzt zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei.

Schließlich gelang es den Demonstranten doch, eine Teilversammlung im Tivoli abzuhalten, wo Korfanty mit schärfsten Worten gegen die

Bergegattung der Versammlungsfreiheit und das Verhalten der Polizei protestierte. Den Aufständischen gelang es dann, den Polizeikommando zu überwinden, das Versammlungsfest zu führen. Sie versuchten, das Polizeikommando zurückzuwerfen, konnten aber von der Polizei wieder zurückgedrängt werden. Als dann gegen die Aufständischen einmarschiert wurde, so wie vor dem Theatergebäude ein Marsch demonstriert wurde, die mit dem Aufmarsch des Ho-Adiebes endete.

Die Parteien zur Wahl.

Jugenberg über den Wahlausfall.

In einer Erklärung der deutschnationalen Parteileitung heißt es, der Ausfall der Wahlen sei die erwartete Antwort auf die Politik der Regierung Brüning und zugleich eine Benützung für die Missionen, die mit Volksbegehren und Volksentscheidungen gegen Youngplan und innere Unfreiheit begonnen hätten. Das Gesetz des Handelns sei jetzt bei der Rechten. Der Kampf, der mit dem Volksbegehren begonnen habe, trete mit dem 14. September in einen neuen Abschnitt. Die Fortsetzung dieses Kampfes werde nicht lange auf sich warten lassen.

Hitler fordert Brünnings Rücktritt.

Der „Völkische Beobachter“ in München, das Blatt Adolf Hitlers, schreibt, auf die Schultern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sei am 14. September eine ungeheure Verantwortung gelastet worden. Einmal ist es die Verantwortung, daß die Regierung

der Berliner Nationalsozialisten hatten sich am Wahlsonntagabend zur Bekanntgabe der Wahlergebnisse im Sportplatz versammelt. Bei dieser Gelegenheit teilte der Gauleiter Dr. Goebbels Berliner Blättern zufolge die Bedingungen für eine eventuelle Mitarbeit in der Reichsregierung mit. Sie lauten auf Befestigung des Reichsinneren und des Reichswehrministeriums, Auflösung der Koalition mit den Sozialdemokraten und Neuwahlen in Preußen, Übernahme des Berliner Polizeipräsidenten u. a. m. Gehe man auf diese Forderungen nicht ein, so werde die NSDAP mit ihren hundert Mandaten weiter in der Opposition bleiben.

Das Zentrum gegen ein Zusammengehen mit Hitler. In einem „Ruhig Blut“ überschriebenen Artikel

morphäre entreißen, die ihm vielleicht sehr, sehr viel ausmacht.

Er sah Aline herzlich an.

„Du irrst dich, Weibchen, forgst dich umsonst. Ich habe, solange ich dich besitze, nichts vermisst. Du darfst es mir schon glauben.“

Selbige Beruhigung erfüllte Aline.

„Du bist zu gut zu mir, Friedrich Karl.“

„Du bist kein Feind.“

Er half seiner Aline beim Anrichten des Tisches, und nach wenigen Minuten saßen sie glücklich einander gegenüber beim Abendbrot.

„Zum erzählt mir, Liebestier! Hat's dich gefreut?“

„Ja.“

„Du wußtest, ich liebe — ich habe schöne Pferde gern. Und die kommtst du dort sehen.“ Er schilderte ihr das Leben und Treiben auf dem Rennplatz in seiner originellen, lustigen Weise. Zum Schluß lagte er zögernd:

„Du, Aline. Ich bin sogar etwas leichtsinnig gewesen. Denk' mal, ich habe gewettet.“

„Und verloren?“

„Du, was denkst du von mir? Traust du mir so wenig Pardon?“

„Eine ganze Menge.“

„Wieviel denn? Ich bin wirklich neugierig.“

„Nicht ganz einhunderttausend Mark!“

Aline lachte.

Er blieb aber ganz ernsthaft.

„Wirklich, — nicht ganz einhunderttausend Mark.“

„Da sah ich Aline geradezu bestürzt an.“

„Um Gotteswillen! Was soll uns das viele Geld?“

„Da sagte der große, lebhafte Friedrich Karl seine braunhaarige Frau, hob sie behutlich hoch.“

„Du, Kleines, hörst du! — Ich glaube, es war Schicksal. Ein eigenes Nest wollen wir uns davon bauen. Für uns zwei Glücklich — und für unser Kind.“

Christlich fühlte er es und küßte seine Frau ganz sachte. Ein ganz neuer Ton, wie ein feines, zartes Singen aus weiten Fernen war in ihr Leben gekommen.

Nach dem Abendessen saßen sie noch lange beim Schein der Lampe beieinander und bemühten sich, gegenseitig die tiefverborgenen Wünsche abzufragen.

Sie waren wirklich „zwei Menschen“.

Am anderen Morgen fuhr Friedrich Karl nach Berlin, um seinen Schatz zu erheben.

Als er am Schalter der Amerika-Europa-Bank den Scheck präsentierte, sah ihn der Kassierer verwundert an.

„Wie kommen Sie zu dem Scheck?“ entfuhr es ihm.

Er überreichte sich rasch. „Verzeihen Sie! Ich habe einen Dollar — kommt bei uns nicht alle Tage vor. Ich muß mich erst bei Mister Moorefield vergewissern.“

„Bitte um Sie, was Ihre Pflicht ist.“

Der Kammer sprach mit einem anderen, der den Scheck nahm um den Millionär anrief. Mister Moorefield bestätigte telefonisch die Echtheit. Dann hat er den Besitzer zum Schluß zu verbinden.

„Schulz“ wurde an ein Telefon gebeten.

„Hallo! Mister Schulz!“

„Guten Morgen, Mister Moorefield!“

„Haben Sie sich mein Angebot noch einmal überlegt?“

„Ich wuschle meine Ansicht nie über Nacht.“

„Verzeigung! — Aber mich schmerzt es, daß es nicht möglich sein soll, daß Sie in Amerika einmal meinen „Lohn“ sehen.“

„Mister Schulz, besuchen Sie mich in Amerika.“

Da kam Friedrich Karl ein lustiger Gedanke — er würde mit der Millionäre abschneiden konnte.

„Ich würde mich unter bestimmten Bedingungen eventuell entschließen, für Sie drüben zu reiten.“

„Ihre Bedingungen sind akzeptiert, Mister Schulz.“

„Nicht so rasch. Das Wort zunächst zurück. — Ich würde nur reiten, wenn ich damit meinem Vaterlande helfen kann. Ich würde reiten, wenn ich für Deutschland eine Million Dollar gewinnen könnte.“

Da war es einen Moment still im Apparat.

Dann begann Mister Moorefield wieder. „Sagend, dauernd sagte er.“

„Dießen Preis kann selbst Amerika nicht zahlen, aber wird ihn nicht zahlen wollen.“

„Das weiß ich, Mister Moorefield. Grollen Sie mir darum nicht. Grüßen Sie Ihr Kind.“

„Ich danke Ihnen, Mister Schulz.“

„Denken Sie dann, daß wir am kommenden Sonnabend reisen.“

„Ich werde am Freitag meine Aufwartung machen.“

„Wir freuen uns, Mister. Wir sind eine kleine Gesellschaft von zwölf Personen.“

„Auf Wiedersehen.“

Wenige Minuten danach stand Friedrich Karl mit nahezu dreihundertfünfzigtausend Goldmark in der Zägerschneide. Den ganzen Vormittag hatte er zu tun, um seine Gelder in den verschiedensten Banken unterzubringen. Es war eine Arbeit, die nicht so recht nach seinem Geschmack war.

Am Freitag früh sagte Friedrich Karl zu Aline, daß er am Nachmittag und eventuell auch den Abend auszuweichen gedachte.

„Wohin willst du, Liebestier?“

(Fortsetzung folgt.)

Todesanzeige.

Sonntag abend um 10 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel u. Schwager

Herr

Salomon Spangenthal

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Sara Spangenthal
geb. Bergen

Samuel Blumenthal u. Frau Gutta
geb. Spangenthal

Moritz Rosenberg u. Frau Rosa
geb. Spangenthal

Hugo Spangenthal u. Frau Selma
geb. Blumenthal nebst Kindern
und allen Angehörigen.

Spangenberg, Frankfurt a. Main, Hann.-Ründen,
den 15. September 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/4 Uhr statt.



Todesanzeige.

Heute morgen starb im Landkrankenhaus Kassel mein lieber, guter Mann, unser lieber Bruder und Schwager

Herr

Georg Enkeroth

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Enkeroth
geb. Bertram

Spangenberg, den 14. September 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. September, nachmittags 3/4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Todesanzeige.

Statt Karten.

Heute morgen 4 Uhr hat es Gott dem Herrn gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den

Steuersekretär a. D.

Hermann Munzer

nach langem, schweren Leiden im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Dies geht mit der Bitte um stille Teilnahme an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frida Munzer, geb. Neumeister

Hugo Munzer und Familie

Witt. Hulda Munzer und Kinder

Max Munzer und Familie.

Spangenberg, Lehesten, den 16. September 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. September, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Heute morgen verschied unser lieber

Hermann Munzer

Wie verlieren in dem Verstorbenen ein treues, rühriges Mitglied, dem das Kriegervereinswesen als alter Soldat stets am Herzen lag.

Dem verstorbenen Kameraden werden wir ein ehrendes Gedenken bewahren.

Spangenberg, den 16. 9. 1930

Kriegerverein Spangenberg.

Zur Beerdigung am Donnerstag nachm. 4 Uhr versammeln sich die Mitglieder 3.40 Uhr am Marktplatz. Teilnahme aller Mitglieder ist Ehrensache.

Der Vorstand

Gemischter Chor

„Liebeskränzchen“

Donnerstag
Gesangsstunde
im „Grünen Baum“.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 18. Sept. mittags 12 Uhr sollen in Spangenberg

- 2 vollständige Betten
- 1 Waschkommode
- 1 Kleiderschrank
- 1 Vertigo
- 1 Chaiselongue
- 1 Sofa
- 1 Büffel
- 1 Motorrad D. K. W.

anschließend in Elberödorf

- 1 Kuh
- 1 Sofa

zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Käufer im Platzfeller.

Wettungen, den 16. 9. 1930.

Mietze, Gerichtsvollzieher L. W.

Nachruf.

Heute früh entschlief unser werter Schützenbruder,

Herr

Hermann Munzer

Er war Mitbegründer des Kleinkaliber-Schützenvereins und trotz seiner körperlichen Leiden stets ein eifriger Förderer des Schießsports.

Der Verein wird dem verstorbenen Schützenbruder ein ehrendes Gedenken bewahren.

Beteiligung an der Beerdigung ist Ehrensache.

Spangenberg, den 16. 9. 1930.

Kleinkaliber-Schützenverein

Wegen Todesfall bleibt mein
Geschäft Mittwoch u. Donnerstag
geschlossen

H. Munzer

Verlag der „Spangenger Zeitung“.

Mein Geschäft ist wegen Trauerfalles von
Mittwoch, d. 17. September mittags 1 Uhr
bis Mittwoch, den 24. September abends
7 Uhr geschlossen.

Sal. Spangenthal Nachf.

Fernsprecher 18

Wegen Todesfall bleibt mein
Geschäft am Donnerstag
geschlossen

Max Munzer, Friseur.

Hausfrauenverein Spangenberg e. V.

Auf den am 18. und 19. September 1930
stattfindenden

Filmabend der Persil-Werke

machen wir unsere Mitglieder aufmerksam und bitten um
zahlreichen Besuch.

Näheres siehe besondere Anzeige der
„Völkstümlichen Lichtspiele“.

Der Vorstand.